

Liestaler kommen Eierdieben zuvor

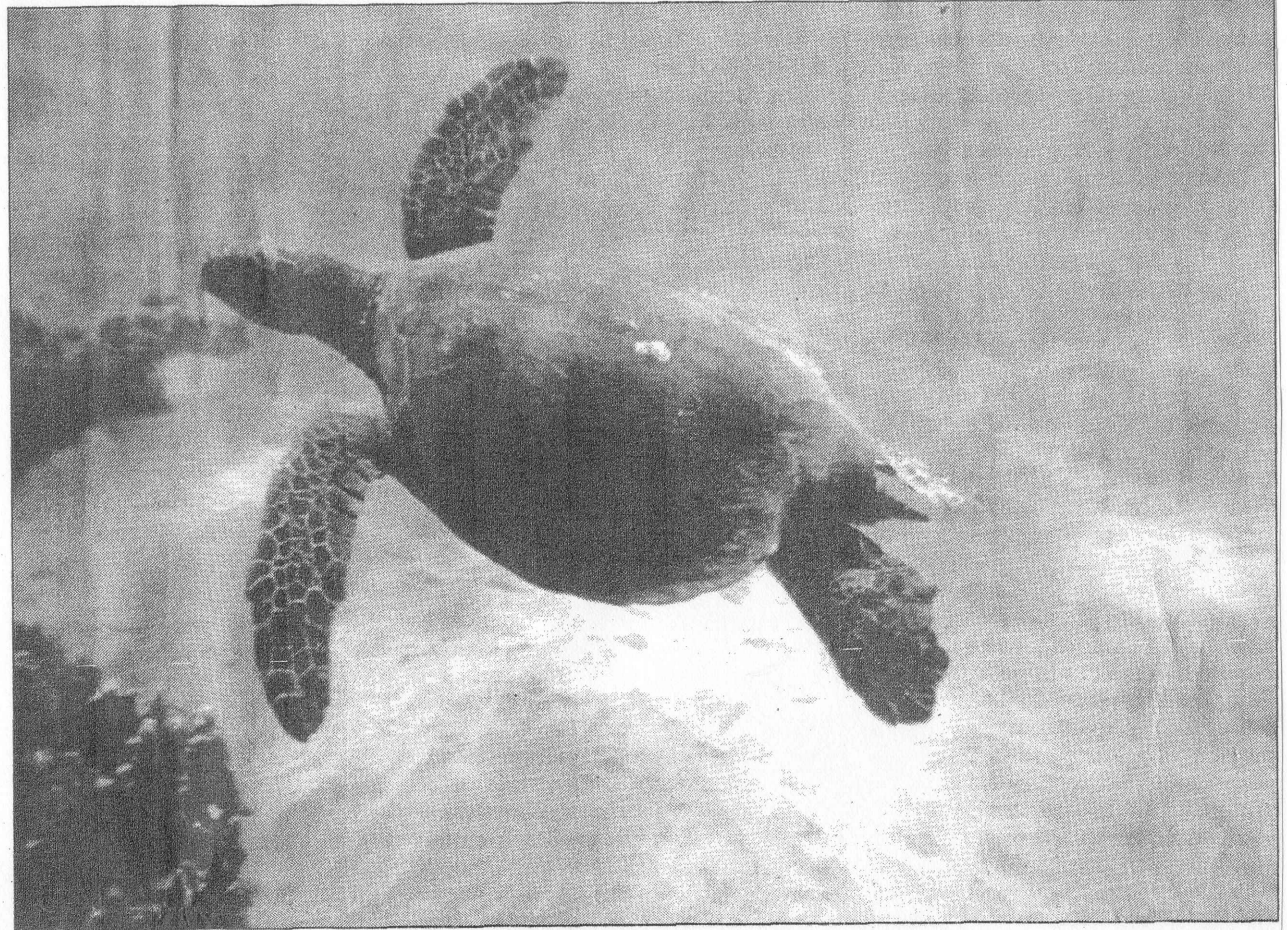
BEDROHTE ARTEN / Meeresschildkröten sind vom Aussterben bedroht. In Mexiko versuchen zwei Liestaler Studenten, die Reptilien vor ihrem gefährlichsten Feind zu schützen – dem Menschen.

VON DANIEL BALLMER

LIESTAL. Seit über 250 Millionen Jahren bevölkern Meeresschildkröten die Erde – doch ihr Bestand nimmt rapide ab. Einer der Gründe für das Massensterben liegt in der Fischerei: In den riesigen Fangnetzen verfangen sich oft auch Schildkröten, die unter Stress bereits nach kurzer Zeit ertrinken können. Ein anderer Grund ist der Glaube an die potenzsteigernde Wirkung von Schildkröteneiern. So werden die Nester nicht nur von natürlichen Feinden, sondern auch von menschlichen Eierdieben geplündert und ältere Exemplare laufen Gefahr, als Delikatesse im Kochtopf zu landen.

Ändert sich nichts, siehts schlecht aus für die Schildkröten

Vor zwei Jahren haben sich Cécile Deiss und Matthias Grüninger aus Liestal die Rettung der Meeresschildkröten auf die Fahne geschrieben. «Es sieht schlecht für sie aus, wenn sich nichts ändert», erklärt die 22-jährige Deiss. Erst vor wenigen Tagen sind die beiden Studenten von einem dreimonatigen Arbeitseinsatz an der mexikanischen Pazifikküste zurückgekehrt. Mit zehn weiteren Helfern aus der Schweiz patrouillierten sie jede Nacht an zwei Strandabschnitten, um die Schildkröteneier vor den Dieben zu finden und zu sichern. Bis zum Schlüpfen der Jungtiere bleiben die Eier unter Aufsicht.



GEFÄHRDET. Nach rund 50 Tagen schlüpfen Meeresschildkröten aus ihren Eiern. Einmal im Meer angelangt, erreicht jedoch nur eines von 5000 Jungtieren das Erwachsenenalter.

FOTO ZVG

Im vergangenen Jahr musste das mexikanische Schutzcamp wegen Fällen von Korruption seine Arbeit aber einstellen. «Wir beschlossen, einen eigenen Internetauftritt zu gestalten, damit wieder mehr Helfer nach Mexiko finden», erzählt Deiss. Ausserdem gründeten die beiden den Verein «Tortugas» zum aktiven Schutz von Meeresschildkröten. «Nachdem wir uns intensiver mit dem Thema beschäftigt haben, hat es uns ganz einfach gepackt.» Bereits in diesem Sommer führten sie ihr erstes eigenes Camp durch.

Fast 55 000 Eier hätten sie in den vergangenen drei Monaten einsam-

meln und vor Wilddieben schützen können. Die Helfer können nur nachts arbeiten, wenn die Schildkröten ihre Eier ablegen. «Es muss schnell gehen, weil sie sonst sofort gestohlen werden», sagt Deiss. Der Bestand sei in den vergangenen Jahren entsprechend zurückgegangen. «Vor 15 Jahren kamen pro Nacht noch rund 500 Schildkröten an den Strand, heute sind es noch 5 bis 6.»

Ein Wilddieb erhält rund 100 Franken pro Nest

Auch die mexikanische Regierung hat das Problem erkannt. Mittlerweile

ist es verboten, Nester zu plündern oder Schildkröten zu töten. Doch wegen des verlockenden Verdienstes nützt das Verbot nicht viel. Für die durchschnittlich 100 Eier pro Nest erhalte ein Dieb umgerechnet rund 100 Franken – viel Geld für mexikanische Verhältnisse. Der angerichtete Schaden ist entsprechend hoch; zumal im Meer nur etwa eines von 5000 Jungtieren das Erwachsenenalter erreicht. Daher ist auch die Information der Bevölkerung enorm wichtig.

Rund 44 000 Jungtiere haben die Schweizer Helfer in die Freiheit entlas-

sen können. Von diesem Erfolg bestärkt wollen die beiden Studenten ihr Engagement noch erhöhen und im nächsten Jahr gar für sechs Monate nach Mexiko gehen. «Es ist schon toll, etwas bewegen zu können und ein Resultat zu sehen», sagt Cécile Deiss. Zuvor bräuchten sie aber wieder Sponsoren, die ihre Arbeit finanziell unterstützen. «Dann wollen wir im nächsten Jahr mindestens 60 000 Meeresschildkröten ein Leben schenken.»

Weitere Infos unter: www.tortugas.ch